

Prof. Dr. med. Gustav Jaeger (1832-1917) – Der Sinn und Zweck von Wolle

Gesunde Bekleidung – Die zweite Haut des Menschen

Als Wolle-Jaeger ging Gustav Jaeger in die Geschichte ein. Sein weltweites Wolle-Imperium hatte ihn einst zu einem weltberühmten Mann und mehrfachen Millionär gemacht. Von Dubai bis New York war Jaeger-Wäsche ein Begriff, bis während des 1. Weltkriegs die Jaeger-Firma enteignet wurde, Teil des Vertrages von Versailles war und als Reparation an die Engländer ging. In England ist Jaeger heute die drittgrößte britische Luxus Modemarke.

Doch Geld und Macht waren Jaeger im Prinzip nicht wirklich wichtig. Im Gegenteil. Sein Lebensziel war es gewesen dem allgemeinen Wohl zu dienen und Krankheiten nicht zu behandeln, sondern in ihrer Entstehung bestmöglich zu verhindern.

Dies kann man auch aus seiner Autobiografie ersehen, welche er seiner zweiten Frau Helene kurz vor seinem mysteriösen Tod diktierte. (Man findet diese in dem Buch „Das Vermächtnis des 7. Parfums – Die Liebe“, welche als PDF Datei zu einem Preis von 14.95 EUR erhältlich ist und bei Selma Gienger bestellt werden kann.)

In jener Biografie schreibt Jaeger am Ende:

„Durch meine Tätigkeit vom Katheder aus und in den naturwissenschaftlichen Zeitschriften kam ich mehr zufällig auch auf das Gebiet der Kleidung. Der damalige Präsident der Württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, von Steinbeis, machte mich darauf aufmerksam, dass wenn ich meine schönen Kathederratschläge zur Ausführung bringen wolle, ich mich mit Geschäftsleuten in Verbindung setzen müsse, welche Kleidungsstücke in meinem Sinn verfertigen sich entschließen sollen. So kam es, dass die literarische und rednerische Propaganda auch dem Handel und Gewerbe dienstbar gemacht wurden. Da meine Gegner nichts unversucht ließen, um meinem siegreichen Vordringen auf diesem Gebiet Hemmschuhe in den Weg zu legen, wiederholte ich das Mittel, welches sich mir bei meinem ersten Auftreten im Heimatland bewährte hatte. Ich eröffnete einen Feldzug von öffentlichen Vorlesungen, über meine Bekleidungs- und Krankheitslehre, welcher mich durch 70 Städte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in 2 bis 3 Jahren führte.

Durch die Übersetzung meiner betreffenden Schriften, namentlich über die Bekleidungslehre, in dreizehn Sprachen, drang mein Name und meine Methode auch in außerdeutsche Kreise. Besonders wertvoll war für mich vom Jahr 1884 an die Verbindung mit der englischen Industrie. Binnen kurzem wurde die Jaegerware = Jaergergood zu einem Weltartikel, bis der vor drei Jahren ausgebrochene Weltkrieg meiner im Interesse der Gesundheitspflege gemachten Aufklärungsstätigkeit mit einem Schlag lahm legte.

Über meine Arbeiten auf anderen Gebieten der Wissenschaft und des praktischen Lebens mich auszulassen ist hier nicht vonnöten. Dem allgemeinen Wohl, der Verhütung von Krankheit, ist mein Leben geweiht und wird es bleiben.“

Jaeger teilte die Ausdünstung des Menschen in Unlust- und Luststoffe ein, in stinkende und gut riechende Ausscheidungen, also ein Kompositum von Gutem und Schlechtem. Dies machte er anhand seiner Messungen – der Neuralanalyse – fest, in dem schlechte Düfte eine unrhythmische und lähmende Wirkung zeigten, wohingegen gute Düfte belebend und rhythmisierend wirkten. Die Tatsache, dass Wasser und wässrige Flüssigkeiten schlechte Gerüche anziehen, während Öl und fette Flüssigkeiten wohlriechende Substanzen anziehen, ließ u. a. den Rückschluss zu, dass wässrige Fasern, also alle Pflanzenfasern, sich konträr zu fettigen Fasern, Tierfasern, verhalten. Dies kann man selbst mit der eigenen Nase leicht nachprüfen. Trägt man eine Woche lang ein Baumwoll-T-Shirt, falls man es so lange aushält und dann eine Woche lang einen Wollpullover und beriecht jetzt beide Stoffe, so wird man feststellen können, dass das T-Shirt dringend in die Waschmaschine muss, während der

Wollpullover gut und gerne viele weitere Wochen getragen werden kann. Der Wollpullover ist weitgehend geruchlos und hat lediglich den eigenen guten Geruch gespeichert, der zudem laut Jaeger als Selbstheilstoff gilt. Ein oft erprobtes und unfehlbares Mittel schreienden Babys zu einem ruhigen Schlaf zu verhelfen, ist, einen getragenen Wollpullover von Mutter oder Vater in das Bettchen zu legen, in dem der Geruch gespeichert ist.

So kann man z. B. Öl ohne weiteres offen stehen lassen, während Wasser „absteht“. Üble Gerüche werden z. B. durch folgende Materialien angezogen und festgehalten: Leinen, Baumwolle, Jute, Seegras, Stroh, Spreu, also alles Stoffe aus dem Pflanzenreich. Tierische Stoffe hingegen ziehen aus der Luft Wohlgerüche an: Wolle, Haare, Seide, Leder, Federn und Hornsubstanz, sie verhalten sich nur dann entgegengesetzt, wenn sie mit Pflanzenextrakten imprägniert sind, wie dies z. B. bei der Färbung der Kleidung und beim Leder durch Lohgerbung geschieht.

Andererseits kann man diesen pflanzlichen Stoffen ihre Anziehung für üble Gerüche nehmen, in dem man sie mit Ölen, Fettstoffen, Harzen oder Lacken imprägniert.

Aus dieser Tatsache ergibt sich, dass die uns umgebenden Materialien, die uns teils als Kleidung, teils als Wohnungsgegenstände umgeben, sich in zwei Gruppen teilen: Die eine Gruppe zieht schlechte Gerüche an und speichert diese, die andere Gruppe gute Gerüche. Man denke nur an den modrigen Geruch alter Möbel oder Bücher.

Auf den Erkenntnissen gut und schlecht riechender Ausdünstungen basierte das System Gustav Jaegers, das er Wollregime nannte, bzw. die Wollkleidung schlicht „Normalkleidung“ nannte und die Leute, welche Wollkleidung trugen als „Normale“ bezeichnet wurden. So gab es Normalhemden, Normalschuhe, Normaljacken usw. Es gab sogar Hosenträger aus reiner Wolle, auf denen der Aufdruck „NORMAL“ zu lesen war. Zu den „Normalen“ gehörten auch berühmte Leute, wie z. B. sein Freund Robert Bosch oder George Bernard Shaw.

Mit der Stärke der Hautausdünstung steht und fällt unser Wohlbefinden. Das Maß der Hautausdünstung ist abhängig von dem Grad der Hautdurchblutung, je mehr Blut in der Haut, desto mehr Ausdünstung entsteht. Dies geschieht zum einen durch Bewegung, zum anderen z.B. durch Frottieren der Haut. Alles was die Haut warm macht und warm hält, steigert ihre Durchblutung. Alles was sich kühl anfühlt wirkt einer guten Durchblutung entgegen und ist uns deshalb nicht zuträglich. So z. B. das Schlafen in Baumwoll-Betten, was Jaeger als das Werfen in einen Krankheitssumpf bezeichnete. Sobald sich ein Körperteil wieder auf das sich kalt anfühlende Laken aus Baumwolle oder Leinen legt wird die Durchblutung unterbrochen, da sich die Kapillaren zusammenziehen und so das Entstehen von Krampfadern, Hämorrhoiden usw. begünstigt. Auch werden die über die Haut ausgeschiedenen Giftstoffe, Jaegers Unluststoffe, durch das Aufspeichern in den Pflanzenfasern des Bettes, auch der Vorhänge, Teppiche usw., wieder rückgeatmet. Jaeger legte deshalb nicht nur äußerst großen Wert auf Bettmaterialien aus Kamelwolle, welcher er den Vorzug gegenüber der Schafwolle gab, sondern auch z. B. Vorhängen aus Wolle und Teppiche aus Wolle.

Im Gegensatz zur Baumwolle und zu Leinen greift sich Wolle warm an, Der gleiche Unterschied kalt/warm besteht zwischen lohgegerbtem Leder und weißgegerbtem Leder (Sämisch-Leder) zwischen Holz und Horn und zwischen Wasser und Öl.

Die Körperoberfläche eines Menschen beträgt durchschnittlich 1,82 qm. Die in der Haut liegenden Kalt- und Warm-Rezeptoren regulieren die Körpertemperatur und stellen durch die Diffusion von Luft- und Wassermolekülen die Verbindung des Luftsauerstoffs mit den Hautzellen her. Damit die Haut diese Aufgaben auf gesunde Weise erfüllen kann ist sie auf das Verständnis der Funktionalität der die Haut bedeckenden Bekleidungsschichten in direkter Weise angewiesen. Weder synthetische Kleidung noch Bekleidung aus Pflanzenfasern haben die Möglichkeit die schädlichen Ausdünstungs-Duftstoffe unschädlich zu machen, was aber für die Gesundheit zwingend notwendig ist. Vom Geruch der ganzen Waschpulver abgesehen, welche ein eigenes Kapitel füllen würden.

Zudem muss heute ein Etikett nicht alles verraten. Wenn z. B. irgendwo 100 % Baumwolle steht, so muss z. B. weder Formaldehyd noch Chrom als Ausrüstungsstoff angegeben werden und das Kleidungsstück kann 73 % Baumwolle, 2 % Polyacryl, 8 % Farbstoffe (Azofarben), 14 % Harnstoff-Formaldehydharz, 3 % Weichmacher und 0,3 % Optische Aufheller enthalten. Der Käufer wird es nicht erfahren.

Die Bekleidung wurde von Jaeger ausschließlich unter gesundheitlichen Aspekten gesehen und dahingehend von Jaeger viele Jahre lang ausgiebig erforscht. Es wäre wünschenswert, wenn Mode und Gesundheitsaspekte zusammenfinden würden, denn daran hapert es in der Tat in heutiger Zeit.

Die meisten Menschen sind in heutiger Zeit meistens (leider noch) davon überzeugt, dass es egal ist, welche Art Kleidung ihre Körper bedecken und man sieht Kleidung gewöhnlich unter rein modischen Aspekten, der Bügelfreiheit, der Pflege, oder interessiert sich bestenfalls noch dafür, ob die Webart einer Faser einen gewissen Wärmungs- und Lüftungszweck erfüllt, um bei Synthetikbekleidung nicht vollends das Gefühl zu haben in einer Plastiktüte zu stecken. Dass zu vielen Produkten Rohöl nötig ist, oder bei der Baumwollernte Gift zum entlauben über die Pflanzen gekippt wird, von der Genmanipulation ganz zu schweigen, was weitere Umweltgründe sein sollten auf Wolle umzusteigen, um auf diesem Sektor etwas zu verändern. Monsanto dürfte Vielen ein Begriff sein. Ich möchte an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen.

Nachdem Jaeger die Reaktionszeit zahlreicher Menschen in unterschiedlichen Bekleidungsmaterialien untersucht und gemessen hatte, fand er bei ein Wolle gekleideten Menschen einen stark belebenden Effekt, hingegen bei in Pflanzenmaterialien Bekleideten einen lähmenden Effekt.

Die in der Haut liegenden Kalt- und Warm-Rezeptoren regulieren die Körpertemperatur und stellen durch die Diffusion von Luft- und Wassermolekülen die Verbindung des Luftsauerstoffs mit den Hautzellen her. Der wichtigste Stoff, der durch die Haut nach innen transportiert wird ist der Sauerstoff und der wichtigste durch die Haut nach außen abgeführte Stoff ist Kochsalz. Beides geschieht auf dem Wege durch das körpereigene Wasser.

Wird das Wasser aus der äußeren Schicht der Epidermis durch die Austrocknung entfernt, wobei die Saugwirkung des die Haut bedeckenden Gewebes eine besondere Rolle spielt, so sterben die Epidermiszellen ab, und die Diffusion durch die ausgetrocknete Keratinschicht wird gehemmt, wobei sich gleichzeitig das Verhältnis von Sauerstoff zu Stickstoff, das im Wasser doppelt so hoch ist wie in der Luft, im ungünstigen Sinne verschiebt. Der Mangel an Sauerstoff in den Zellen macht sich sofort bemerkbar, weil die Bindung an die Zellfermente in Bruchteilen von Sekunden erfolgt.

Man hat gemessen, dass die durch die unbedeckte Haut aufgenommene Menge von Sauerstoff sich zu der durch die Lunge aufgenommenen wie 1:160 verhält. Doch diese Zahl täuscht, weil sie die Weglänge und die Reibung der Erythrozyten in der Blutbahn bis zur äußersten Peripherie unberücksichtigt lässt, die der durch die Lungen eingeatmete Sauerstoff erleidet. Für die Zellen der Peripherie ist die Hautatmung von ausschlaggebender Bedeutung, wenn das Wohlbefinden, ja sogar das Leben, nicht empfindlich gestört werden soll.

Unter der mit Textilien bedeckten Haut ändern sich diese Funktionen. Die Kleidung schützt die Haut bei trockener Hitze vor Austrocknung der Hornschicht. Normalerweise verdunstet das von der Haut abgesonderte Wasser, und der Verdunstungsvorgang wird noch beschleunigt, wenn die Gasschicht zwischen Haut und Unterkleidung durch körperliche Tätigkeit bewegt wird. Da nun die Kleidung die Wasserverdunstung erschwert kommt es zum Schwitzen. Bevor es dazu kommt, liegt die Grenze zwischen flüssigem und gasförmigem Zustand des Wassers noch innerhalb der Kapillaren. Die Wassermoleküle diffundieren nun in Dampfform in die Luft und füllen neben den Stickstoff- und Sauerstoffmolekülen den zur Verfügung stehenden Raum bis zur Sättigung aus. D. h. bis der Dampfdruck für die betreffende Temperatur erreicht ist. Unter normalen klimatischen Verhältnissen beträgt die Wasserabgabe durch die Luft beim Menschen 20 ccm in der Stunde, was einem Verbrauch von Verdunstungswärme von 11,5 kcal. entspricht. Das Gasgemisch von Luft und Wasserdampf muss durch die Unter- und Oberbekleidung diffundieren. Von dieser Diffusion, die für jede Faserart und Webart verschieden ist, hängt die Bewertung der Bekleidung ab.

Drei Faktoren sind für diese Bewertung maßgebend:

1. Das Wärmeleitvermögen der Faser.
2. Die Saugkraft der Faser und des Gewebes für Wasserdampf und Wasser.
3. Das Haften der Ausscheidungsprodukte der Haut im Textilgewebe.

Die Wolle entspricht als einzige Faser diesen Anforderungen. Wie Gustav Jaeger schon 1875 feststellte hat nur die Wolle die ihr zukommende Eigenschaft Ausscheidungsprodukte zu neutralisieren und zu desodorisieren, also geruchlos zu machen, was jeder leicht selbst nachprüfen kann. Sowohl Baumwollkleidung als auch jeglicher Form von Synthetikkleidung fehlt diese Eigenschaft, sondern sie halten im Gegenzug schlechte Gerüche fest. Bei Abkühlung der Kleider in frischer Luft werden schlechte Duftstoffe fixiert und bei Wiedererwärmung im warmen Zimmer werden dieselben wieder frei, geraten in die Luft und werden so wieder rückgeatmet, teils auch rückgesaugt, wodurch Dauer-Stoffwechselbelastungen entstehen mit all ihren Folgen. Wolle hingegen speichert die guten Düfte des Menschen, insbesondere dessen Eigenduft, den Jaeger als Selbstheilstoff erkannte. (Siehe auch im letzten Heft über die Anthropine).

Es ist bekannt, dass Rheumakranke Wolle tragen sollen und dass Rheumakranke, welche sich nachts in die von Jaeger ganz besonders propagierte Kamelwolle legen ohne jeglichen Medikamente schmerzfrei werden!

Die Wollfaser übt einen ständigen leichten Massagereiz auf die Haut aus und steigert so deren aktive Durchblutung. Die Wirkung ist eine Kreislauf und Stoffwechsel erhöhende und Herz entlastende, das Wärmegefühl steigernde und den vegetativen Mechanismus ordnende und anregende. Außerdem hat die Wollfaser elektrische Eigenschaften und gibt bei Reibung Ströme an die Haut ab, worauf vermutlich die erwähnte antirheumatische Wirkung naturreiner Wollkleidung beruht. Die Baumwoll- bzw. Zellulosefaser wirkt genau entgegengesetzt. Sie macht die Haut kalt und blutleer durch Aufspeicherung der ganzen aufgespeicherten schlechten, während die Wolle Schweiß- und Schmutzstoffe aus Hautnähe entfernt und

dadurch schädliche Hautausscheidungen vermindert. Schwitzen in Baumwolle und Synthetik ist grundverschieden zum Schwitzen in Wolle. Von der Tatsache abgesehen, dass man in Wolle nicht so schnell schwitzt als in Baumwolle und Synthetik fehlt Zellfaserkleidung die Säure- und Basenbindungsfähigkeit, was besonders bei Stoffwechselleiden sowie Entschlackungs- und Entspeicherungsvorgängen beruht. Wolle hingegen entgiftet durch ihre Säure- und Basenbindungsfähigkeit. Die Wolle-Faser ist eine Keratin-Faser. Keratin ist ein körperverwandter schwefelhaltiger Eiweißstoff, der auch die Hornschicht der menschlichen Epidermis bildet, welcher für die unnachahmliche Wirkung der Wolle auf Giftstoffe und schlechte Duftstoffe verantwortlich ist. Die Pflanzen- bzw. Zellulosefaser hingegen besteht aus einem körperfremden pflanzlichen Kohlehydrat, welche der Gesundheit nicht dienlich ist.

Der freie Schwefelgehalt der Naturwolle wirkt gleichzeitig als durchgreifendste Stoffwechselreizbehandlung. Ähnlich Sulfur in der Homöopathie kann es zu einer starken Entgiftungsreaktion kommen. Jaeger sprach von einer „Wollkrise“.

„Zu den wichtigen chemisch-gesundheitsaktiven Eigenschaften von naturbelassener Wolle gehört ferner ihr Gehalt an freiem Schwefel, an Kalium, an Aminosäuren, die z. T. Vitamine sind, Stoffe, die aus dem Schafwollfett, dem Lanolin, stammen. Diese Substanzen bilden den homöopathischen „Antipsorakomplex“, der die Verbrennung steigert, die zur Verschlackung führende „Dysoxybiose“ beseitigen hilft, indem er ständig in feinsten Potenzierung „emanatorisch“ von dem Hautorgan aufgenommen wird, eine Einverleibung, die jeder anderen Medikationsart überlegen ist. ... Gustav Jaeger war noch im biblischen Alter mit seiner eisenfesten athletischen Muskulatur und seiner von Leben fast dampfenden Haut ein wandelnder Test für seine Lehre. Noch als Achtzigjähriger leistete er sich kilometerlange Dauerläufe. Der Weltkrieg brach ihn seelisch, besonders der Krieg mit dem von ihm so geliebten England, wo sein Name königlichen Klang gehabt hatte. Auch der Heldentod dreier Enkel ging ihm ans Herz. Er hatte ein Temperament, das ständig loderte, wie eine an beiden Seiten brennende Fackel. 1917 starb er 85jährig an einem Unfall, sonst wäre er wohl, wie er sich vorgenommen hatte, 100 Jahre alt geworden.“ Dr. med. Eugen Kröner, Enkel von Gustav Jaeger

Ein ausführliches und sehr interessantes Büchlein über Gustav Jaeger, die Bekleidung und die Wolle kann als PDF.Datei bei Selma Gienger zum Preis von 7.00 EUR angefordert werden. Außerdem mehr Info und Bezugsquellen zum Kamel-Bett nach Prof. Gustav Jaeger.

Das Buch „Das Vermächtnis des 7. Parfums – Die Liebe“ kann ebenfalls als PDF.Datei zum Preis von 10.00 EUR, 484 Seiten, 242 Fotos, bei Selma Gienger bestellt werden. Dieses Buch enthält die Autobiografie Gustav Jaegers, inmitten der wahren Geschichte um die Wiederentdeckung der Anthropine, Jaegers homöopathischen Kügelchen aus Menschenhaaren. Im Duft des Menschen fand Jaeger den Selbstheilstoff ...

Autorin: Selma Gienger

Kontakt:
Selma Gienger
Heilpraktikerin – Homöopathin – Autorin
Praxis für Klassische Homöopathie
Hauptstr. 11
75428 Illingen-Schützingen
Tel: 07043 - 6 05 75 18
info@homoeopathiepraxis-gienger.de
www.homoeopathiepraxis-gienger.de